

# VORBESPRECHUNG

im Institut für Numismatik und Geldgeschichte:

Donnerstag

6. März 2003

16.30 Uhr

im Institutshörsaal

Im Anschluß an die Vorbesprechung laden wir Sie herzlich ein zur  
Ausstellungseröffnung:  
**"Edwin Grienuer (1893-1964).  
Aus dem Nachlaß eines österreichischen Medailleurs",**  
die um 18 Uhr stattfindet.

UNIVERSITÄT WIEN

INSTITUT FÜR  
NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE



MITTEILUNGSBLATT

26 / 03

Sommersemester 2003

VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUTS FÜR NUMISMATIK UND  
GELDGESCHICHTE WIEN (VIN)

In Vorbereitung:

W. Szaivert / C. Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung  
Leypold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band II. Phrygien - Kappadokien,  
Indices, Nachträge (2003).

M. Metlich: The Coinage of Ostrogothic Italy (2003).

B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band III:  
Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation - Der Fränkische Reichskreis (2003).

Bitte fragen Sie uns nach Sonderpreisen für Studenten!

Lieferbar:

7. W. Szaivert / C. Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Samm-  
lung Leypold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band I. Pontus - Lydien,  
2000.

ISBN 3-9500530-4-2. EUR 40,-.

6. W. Hahn / M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius  
I to Justinian I (491-565), 2000.

ISBN 3-9500530-3-4. EUR 50,-.

6a. M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Ju-  
stinian I (491-565). Coin Identification Program. CD-ROM (for Win 9x, NT 4+,  
2000), 1999.

ISBN 3-9500530-5-0. EUR 15,-.

5. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band  
XVIII: Südosteuropa, 1999.

ISBN 3-9500530-2-6. EUR 94,50.

4. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band  
II: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation und Nachfolgestaaten - Der Bayeri-  
sche Reichskreis, 1996.

ISBN 3-9500530-1-8. EUR 94,50.

Weitere Titel finden Sie gegenüber der dritten Umschlagseite.

INHALTSVERZEICHNIS

Wolfgang Hahn	
Numismatische Lese Früchte aus Abessinien	5
Forschungsprojekte, Berichte, etc.	
Money of the Incipient Byzantine Empire Continued (MIBEC)	9
Chronik	9
Publikationen	10
Die Institutseinrichtungen	
Institutssammlung	10
Institutsbibliothek	13
Kommentare zu den Lehrveranstaltungen	15
Einführungen in die Benützung der Institutsbibliothek	16
Allgemeine Numismatik	16
Antike Numismatik	17
Numismatik des Mittelalters und Neuzeit	19
Exkursionen	23
Der Personalstand des Instituts	24
Weiters lehren am Institut	25
Studentenvertreter	25

Für Zitate unseres Mitteilungsblatts empfehlen wir die Sigle: MIN

Für die Reihe „Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien“ gilt folgende Sigle: VIN

Studienkennzahlen:

Individuelles Diplomstudium Numismatik: 057

Fächerkombination anstelle einer zweiten Studienrichtung: 295

INSTITUT FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

Universität Wien

Franz Klein Gasse 1

A - 1190 Wien

Tel. + 43 - 1 - 42 77 - 407 01

Fax + 43 - 1 - 42 77 - 94 07

E-mail: Numismatik@univie.ac.at

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik und  
Projekt „Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas“:

E-mail: oefn.numismatik@univie.ac.at

Unsere Homepage im INTERNET:

<http://www.univie.ac.at/Numismatik>

ISSN 1563-3764

Heft 1-19 (1990-1999) dieses Mitteilungsblatts erschienen unter:  
ISSN 1028-1177.

Ein Inhaltsverzeichnis zu Heft 1-20 finden Sie in MIN 20, 2000, S. 47-50.

Aus dem Forschungsbereich „Äthiopische Numismatik“:

### Numismatische Lesefrüchte aus Abessinien

Bei der Durchsicht von älteren Reiseberichten und Erinnerungen von Europäern, die eine Zeit lang im Vorkriegs-Äthiopien gelebt haben, stößt man gelegentlich (aber leider nicht allzu oft) auf Passagen, die interessante Streiflichter auf münz- bzw. geldgeschichtliche Phänomene und Vorkommnisse werfen. Es handelt sich um Zeitzeugnisse von illustrativem Wert. So stößt man in dem vergnüglich zu lesenden Büchlein des von 1914 an fast 30 Jahre lang in Äthiopien tätigen Apothekers Walter Zahn (Hakim Zahn: Adami Tullu - Apotheker, Pionier und Zauberer im Lande des Negus, Stuttgart o. J. = 1951) unter vielerlei episodentypisch erzählten Erinnerungen (daher sicherlich nicht immer ganz exakt) auf die folgenden einschlägigen Passagen.

Zu den Eigenheiten des Münzverkehrs und zur Unterscheidung der Münztypen durch die Bevölkerung liest man da (S. 44f): „*Das Geschäftsleben in diesem Lande hatte eben seine ganz besondere Note. So brachte täglich die Frage des Wechselgeldes ihre Schwierigkeiten. Es gab nur viertel, halbe und ganze Taler, daneben noch die hübschen kleinen Silbertamuns, die als Wechselgeld völlig genügt hätten* (Anm.: der Autor meint mit diesen die Kleinsilbermünzen des Gersch = Piaster-Nominales, die landläufig, aber unzutreffend, Tamun genannt wurden; die eigentlichen Tamuns sind die nur am Anfang unter Menelik II. kurz ausgeprägten und im Geldverkehr damals nicht mehr präsenten Achteltaler). *Aber gerade der Kurs dieser „Tamuns“ war fortwährenden Schwankungen unterworfen, weil die Guragi* (Anm.: ein Volksstamm, dem besonders vieler Händler angehörten) *ihn durch Aufkäufe und Verkäufe beeinflussten. Eigentlich sollte man für einen Taler zwanzig Tamun erhalten, ich habe jedoch nur selten achtzehn, meist nur fünfzehn dafür bekommen. Auch die Bezahlung mit halben und viertel Talern gab Anlaß zu ausgiebigen Diskussionen. Aus einem unerfindlichen Grunde hielt der abessinische Löwe auf dem einen halben Taler seinen Schwanz gerade ausgestreckt, während er auf einem anderen Halbtaler fröhlich geringelt war* (Anm.: der Autor bezieht sich auf einen der Unterschiede zwischen Pariser und den Wiener Münzstempeln, wie sie von mehreren Schriftstellern erwähnt und kommentiert werden). *Dies wurde aber nicht gebilligt. Nur der mit dem geraden Schwanz war der „turru alad“ (richtige halbe Taler). Genau so ging es mit den „rups“ (Vierteltalern). Man kann sich kaum vorstellen, wie durch diese Kleinigkeiten der Geschäftsgang aufgehalten und wieviel Zeit vertan wurde. Es gab damals auch noch kein Papiergeld, und Kaufleute, die einige tausend Taler zur Bank bringen wollten, hatten erhebliche Arbeit damit. Zuerst mußten die Taler zu Hause abgezählt, dann zu je fünfhundert in kleine Säcke verpackt werden. Dann wurden die Guragi (Kuli) gerufen, jedem zwei Säcke aufgeladen und diese unter Bewachung zur Bank gebracht. Dort muß-*

ten die Taler in eigens dazu gefertigte Holzkästen, wieder zu je 500 Stück, gezählt und dem Kassierer übergeben werden. Dieser zählte die Kästen natürlich sorgfältig durch, und dann erst begannen die üblichen Bankformalitäten“.



Abb. 1. Rückseite des Viertaltalers (Rub) vom Pariser und vom Wiener Stempel mit unterschiedlicher Zeichnung des Löwen.

Einem anderen Reisenden, Georg Lechner (Gefahrvolles Abessinien, Leipzig 1936, S. 79f) ist an den beiden Löwenzeichnungen ein anderer Unterschied aufgefallen; er schreibt: „Auch die Prägung wird einer sorgfältigen Prüfung unterzogen, nicht um Falsifikate herauszufinden – denn solche gibt es in Abessinien nicht – sondern weil sie verschiedene Abweichungen aufweist. In einer Gegend ist die Ansicht verbreitet, daß der Löwe das linke Hinterbein vorgestreckt halten muß, während in einer anderen darauf geachtet wird, daß er das rechte Bein hebt.“ Der eigentliche, d. h. ikonographisch gesehen wesentliche Unterschied, der jedoch für Europäer weniger auffällig war, ist freilich die Kreuzfahne in der linken oder rechten Vorderpranke. Da die Linke als die „unfeine“ galt, der Löwe aber von der Thematik her linksläufig dargestellt sein mußte (er bringt ja dem nach rechts schauenden Kaiser der Vorderseite die Kreuzfahne), war der Wechsel auf die rechte Pranke folgerichtig, bedingte allerdings, daß der Fahnenstange wenig elegant durch den Löwenkörper unterbrochen erscheint.

Eine von Zahn erzählte Episode macht uns mit Hagop Baghdassarian (1873-1932), dem armenischen Direktor der Palastmünzstätte von Addis Abeba, persönlich bekannt (S. 33ff): „In dieser unangenehmen Lage (Anm.: finanzielle Nöte) bot sich mir ganz unerwartet eine gute Einnahmequelle. Eines Tages kam ein Armenier zu mir, der schon viele Jahre in Abessinien ansässig war und zu Meneliks Zeiten der abessinischen Münze als Direktor vorgestanden hatte. Ich sage vorübergehend, denn die Münze stand nun schon viele Jahre unbenutzt still. Man erzählte mir, daß die Direktion der Münze bei der Prägung des Geldes eine so übertriebene Sparsamkeit an Edelmetall gezeigt habe, daß das abessinische Publikum die Münzen verächtlich abgelehnt habe. Man blieb bei dem Maria Theresientaler aus Österreich. Dieser Direktor a. D. hatte nun den Einfall, die Abessinier mit einem Alkoholmonopol zu beglücken. Zu diesem Zwecke hatte er eine Gruppe seiner Landsleute und eine Anzahl Griechen gewonnen und sie zu einer Versammlung einberu-

fen, zu der er auch mich einlud, um mir, wie er sagte, einen günstigen Vorschlag zu machen. Als ich die Raubvogelgesichter der Armenier und die schlauen, lauernden Augen der Griechen sah, beschloß ich auf der Hut zu sein. Nach längeren einleitenden Erklärungen machte man mir den Vorschlag, dem Konzern als Chemiker beizutreten.“



Abb. 2. Hagop Baghdassarian, der armenische Münzdirektor von Addis Abeba, aufgenommen in einem Pariser Studio.

Zahn schildert dann, wie er für die Untersuchung von Alkoholproben ein Monatsgehalt von 135 Taler zugewilligt bekam, die er dann fast zwei Jahre lang pünktlich erhielt, ohne eine einzige Analyse zu machen. Bloß zu einen kleinen Gegendienst

mußte er sich bereitfinden: zu einer Vorführung chemischer Experimente bei Hof, vor Kaiser Jassu V. (1913-16), der sich schließlich dafür interessierte, ob er Gold, oder wenigstens Silber machen könne. Zahn zog sich aus der Affaire, indem er Höllenstein reduzierte und behauptete, daß dieser Stein leider sehr selten sei und in Abessinien erst gefunden werden müsse. Als Bagdhassarian und er den Palast verlassen hatten, „... sagte der Armenier im Brustton der Überzeugung: *Sie passen in dieses Land - was sicher die höchste Anerkennung war, die er meiner Person aussprechen konnte.*“ Über Hagop Bagdhassarian finden sich biographische Notizen, geschrieben von Yervant Der Mkrtchian, in der armenischen Zeitschrift Artziv Vasbourakani (Bd. 3, Heft 12, Dezember 1943). Dieser Hinweis ist dem Ehepaar V. & M. Nalbandian von der armenischen Gemeinde in Addis Abeba zu danken, ebenso wie die Bereitstellung des Photos von Bagdhassarian aus den 1920er Jahren.

An anderer Stelle erfahren wir bei Zahn etwas über die Verteilung von goldenen Medaillen als Ehrengeschenke durch Ras Tafari (S.244ff), damals noch Mitkönig von Kaiserin Zauditu (1928-30). Zahn hatte den Ankauf von Flugzeugen aus Deutschland vermittelt; das erste landete am 15. 8. 1929 auf dem Rennplatz von Addis Abeba. Wir lesen dazu: *„Die Begeisterung kannte keine Grenzen. Das Volk stürzte sich über die Barriere des Rennplatzes auf das Flugzeug los. Auch der Negus hatte seinen Platz verlassen, war die Stufen herabgeschritten und beeilte sich, den silbernen Vogel aus nächster Nähe zu betrachten. Als die erste Begeisterung sich etwas gelegt hatte, hielt der König in den Räumen des Rennclubs Cercle und verteilte an die Gesandten je eine große goldene Medaille, die auf der Rückseite ein Flugzeug zeigte. Die Konsuln und die Damen erhielten je eine kleinere Medaille.“*



Abb. 3. Rückseite der „Flugzeugmedaille“, die Bagdhassarian 1928 in seinem Gravuersatelier hergestellt hat; die Umschrift bedeutet: (oben) der fliegende Tafari und (unten) im Jahr des Erbarmens 1921 (= 1928 unserer Zeitrechnung).

Da Zahn die Landung des Flugzeuges versäumt hatte, stellte ihn der Negus eine Woche später bei einem Empfang deshalb zur Rede; Zahn entschuldigte sich, aber

„... Der Negus lächelte. *„Ich habe Sie trotzdem nicht vergessen und als Zeichen meiner Anerkennung dieses für Sie aufgehoben.“ Dabei griff er in die Rocktasche und überreichte mir eine große goldene Medaille.*“ Diese goldene Flugzeug-Medaille ist in beiden Größen (39,5 und 32,5 mm) wohlbekannt (D. Gill: *The Coinage of Ethiopia, Eritrea and Italian Somalia*, Garden City 1991, S. 158).

Wolfgang Hahn

## Forschungsprojekte, Berichte etc.

### Money of the Incipient Byzantine Empire Continued (MIBEC)

Die deutsche Version als eine Art Vorauspublikation im Sammlermagazin *Money Trend*, ab Jg. 34, 2002, Heft 3, begonnen, ist in acht Teilen soweit gediehen, daß die Münzprägung des Kaisers Justinus II. (565-578) komplett abgehandelt vorliegt.

Wolfgang Hahn

## Chronik

September 2002 - Januar 2003

Die Versandkosten für das Mitteilungsblatt für das Wintersemester 2002/2003 übernahm wieder die Münzhandlung H. D. Rauch Ges. m. b. H., der wir dafür ganz herzlich danken.

Frühe bayerische Regierungs- und Intelligenzblätter als numismatische Quelle (18.-19. Jahrhundert) waren des Thema einer Übung, die Hubert Emmerig im Historischen Seminar, Abteilung Geschichtliche Hilfswissenschaften, der Ludwig-Maximilians-Universität München im vergangenen Wintersemester anbot.

Das Dienstverhältnis von Gerhard Krusche, der die Sammlung von Auktionskatalogen und die Zentralkartei betreut hat, endete zum 31. Januar 2003. Eine baldige Neubesetzung dieser Halbtagsstelle ist zu erwarten.

## Publikationen

Hubert Emmerig: Die österreichische Medaille auf den FIDEM-Weltausstellungen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in: Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Mitteilungsblatt 25, 2002, S. 9-37.

- : Nachträge zur Münzprägung der Reichsstadt Regensburg, in: Geldgeschichtliche Nachrichten 37, 2002, Nr. 210, S. 237-239.

Wolfgang Hahn: Äthiopische Münz- und Geldgeschichte von Endubis bis Haile Selassie kurzgefasst – Ein numismatischer Beitrag zur Äthiopistik, in: MÖNG 42, 2002, S. 61-70, 128-135.

- : Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches unter Kaiser Justinus II. (565-578), in: Money Trend 34, 2002, Nr. 10, S. 116-119; 35, 2003, Nr. 1, S. 118-122, Nr. 2, S. 124-126.

- : Die Münzprägung der Heiligen Königin Kunigunde in Nabburg (1009-1017), in: Money Trend 34, 2002, Nr. 11, S. 116-118.

- : Zur Geschichte der Münzstätte Addis Abeba, Teil 3: Die Produktion von meißelösen Stücken, nebst zusätzlichen Erwägungen, in: Money Trend 34, 2002, Nr. 12, 118-121.

- : Die Geschichte Äthiopiens – Eine Zeittafel, in: G. Fisseha (Hg.), Äthiopien. Christentum zwischen Orient und Afrika. Ausstellungskatalog des Museums für Völkerkunde, München 2002, S. 10-25.

- : Überlegungen zum Gewichtssystem der aksumitischen Goldmünzen, in: Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Mitteilungsblatt 25, 2002, S. 5-8.

## Die Institutseinrichtungen

### Institutssammlung

Auch in diesem Semester standen keine finanziellen Mittel für die Erweiterung der Institutssammlung zur Verfügung; sie konnte somit ausschließlich durch Spenden erweitert werden.

Als Echo auf die Zusammenstellung der österreichischen FIDEM-Beiträge im letzten Mitteilungsblatt schenkte die Medailleurin Margit-Maria Traun dem Institut ihre Arbeit "Day and Night", mit der sie 1985 auf der FIDEM-Ausstellung in Stockholm vertreten war.

Das reich gefüllte Münzalbun, das der Münzsammlerverein Krems-Wachau dem Institut im Mai letzten Jahres überreicht hatte, wurde im vergangenen Winterse-

ster in einer Übung für die Sammlung aufgearbeitet, so daß die Münzen inzwischen eingereiht werden konnten.

Für weitere Geschenke danken wir folgenden Personen und Institutionen sehr herzlich:

Mag. Michael Beckers, Wien  
Aleksandar Brzic, Diemen  
Reiner Cunz, Hannover  
Clemens Daburon, Neusiedl  
Dorotheum Münzabteilung, Wien  
Dr. Hubert Emmerig, Wien  
Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien  
Dr. Helmut Haydn, Wien  
Klaus Heizer, Regensburg  
Norbert Helmwein, Wien  
Johannes Horak, Wien

Prof. Dr. Gerhard Koniszewski,  
Nürnberg  
Erwin Löschl, Wien  
Elke Nagy, Ebreichsdorf  
Münzenhandlung Peter Sauer, Wien  
Dieter Schöberl, Wien  
Schoeller Münzhandel GmbH, Wien  
Mag. Margit-Maria Traun, Wien  
Croatian National Bank, Zagreb  
Dr. Michaela Zavadil, Wien  
Dr. Wilhelm Zich, Wien

Eine Auswahl aus den Neuzugängen:

Österreich, Ottokar II. (1251-1276), Pfennig  
Salzburg, Konrad IV. (1291-1312), Pfennig  
Österreich, Friedrich der Schöne (1314-1330), Pfennig  
Böhmen, Johann, Prager Groschen  
Österreich, Albrecht II. (1330-1358), Pfennig  
Österreich, Albrecht V. (1411-1439), Pfennig  
Bayern-Landshut, Heinrich d. R. (1393-1450), Pfennige  
Bayern-München, Ernst und Albrecht, Pfennige (1397-1435)  
Leuchtenberg-Hals, Johann (1430-1460), Pfennig  
Augsburg, Peter, Pfennig (1441)  
Oberpfalz, Amberg, Pfennig (1443-1460)

Haus Habsburg, Ferdinand I., Pfennige Wien 1521, Graz 1527, Prag o. J., Kremnitz 1546,  
Maximilian II., Pfennig Kremnitz 1575  
Rudolf II., Weißgroschen Joachimstal 1585  
Matthias II., Pfennig Kremnitz 1615, 1617, 1618  
Ferdinand II., Groschen Graz 1623, Zweier Graz 1633, Groschen Prag 1634, Kreuzer Brünn 1624  
Ferdinand III., Groschen Glatz 1647  
Leopold I., Groschen Wien 1665, Kreuzer Wien 1698  
Franz II., 7 Kreuzer Prag 1802, überprägt

Nördlingen, Pfennig 1529  
Sachsen, Johann Friedrich und Georg, Guldengroschen Annaberg 1537

Zürich, Groschen 1558  
 Straßburg, Johann, Halbbatzen 1578  
 Worms, Georg (1580-1595), Schüsselpfennig  
 Pfalz-Simmern, Richard, Halbbatzen 1582  
 Nassau-Weilburg, Albert, Halbbatzen 1593  
 Pfalz-Veldenz, Georg Gustav, Halbbatzen 1593  
 Pfalz-Zweibrücken, Johann, Groschen 1596  
 Schaffhausen, Groschen 1597  
 Troppau, Karl von Liechtenstein, Groschen 1616  
 Salzburg, Max Gandolph, 15 Kreuzer 1686  
 Bamberg, Marquard Sebastian, 3 Heller 1690 (Cu-Abschlag oder zeitgenössisches Falsum)  
 Olmütz, Karl II., 15 Kreuzer 1694  
 Passau, Raimund Ferdinand, 1/4 Taler 1717  
 Sachsen-Weimar-Eisenach, Ernst August Konstantin, 1 1/2 Pfennig 1753  
 Nürnberg, Konventionstaler 1765  
 Neuenburg preußisch, Friedrich Wilhelm, Batzen 1790 und 1/2 Batzen 1791  
 Bayern, Ludwig I., 6 Kreuzer 1831  
 Hessen, Wilhelm II., 6 Kreuzer 1833  
 Preußen, Friedrich Wilhelm IV., 2 1/2 Silbergroschen 1854  
 Sachsen, Johann, Pfennig 1863  
 DDR, 50 Pfennig 1950  
 Moderne Kursmünzen von Ghana und Thailand  
 Deutsche und österreichische Kursmünzen, entwertet nach Euro-Umstellung

Tirol, Ferdinand I., Raitpfennig  
 Sachsen-Weimar, Friedrich Wilhelm und Johann, Raitpfennig 1582  
 Nürnberg, Johann Jakob Lauer, Rechenpfennig  
 Wien, NSV Gau Wien, Zinkmarke  
 Wien, Victor Schmidt u. Söhne, Glücksgroschen mit Groschen 1925  
 Wien, Evangelische Schulgemeinde, Baugroschen  
 Österreichische Spielbanken, 20 Schilling  
 Ebersbach a. d. Fils, Clean Park, Marke  
 Leipzig, Straßenbahn, 20 Pfennig o. J. (Holz)  
 Berlin, Ku'dorf, 2 Joachimstaler 1975

Österreich, 12. rt. Sch. Div., Abzeichen (sign. G. Gurschner)  
 Österreich, Franz Joseph I., Medaille 1896 (sign. Markovits, Budapest)  
 Österreich, Medaille o. J. auf die sel. Restituta Kafka  
 Religiöse Medaillen und Abzeichen von Altötting, Mariahilfberg bei Gutenstein, Mariazell, Walldürn  
 Venedig, M. Jesurum, Werbemedaille für die Ausstellung Paris 1889  
 Margit-Maria Traun: Medaille "Day and Night" (vor 1985)  
 Rumänien, Medaille 2001 auf Nicolae Curdov

### Institutsbibliothek

Unsere Institutsbibliothek, an sich finanziell nicht schlecht dotiert, erfreut sich immer wieder vielfältigster Geschenke, für die wir überaus dankbar sind. Zahlreiche Autoren überlassen uns ihre Neuerscheinungen als Geschenk und Sammler versorgen uns mit aussortierten Doubletten. Besonders zu erwähnen sind wieder Reinhold Jordan, der unsere Bestände an amerikanischen u. a. Zeitschriften deutlich erweitert hat, und Aleksandar Brzic, der uns immer wieder mit Neuerscheinungen aus dem ehemals jugoslawischen Raum versorgt. Der Tausch von Neuerscheinungen wie von Doubletten mit anderen numismatischen Institutionen führt ebenfalls immer wieder zu erfreulichen Erweiterungen. Aber auch zahlreichen weiteren Spendern ist für die Schenkung diverser Schriften herzlich zu danken:

Dr. Michael Alram, Wien  
 Werner Beck, Solingen  
 Aleksandar Brzic, Diemen  
 Prof. Dr. Theodore Buttrey, Cambridge  
 Dr. Jaime Casas Plá, El Prat de Llobregat (Barcelona)  
 Dr. Reiner Cunz, Hannover  
 Johannes Diller, München  
 Jean-Paul Divo, Zürich  
 Dr. Hubert Emmerig, Wien  
 Max Fuchs, Schwäbisch Gmünd  
 Hans Funk, Bad Schmiedeberg  
 Anita Grundner-Rosenkranz, Schwechat  
 Dr. Oskar Grünwald, Wien  
 Marton Gyöngyössi, Budapest  
 Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien  
 Klaus Heizer, Regensburg  
 Gerhard Herinek, Wien

Mag. Ulrich Höllhuber, Wals  
 Reinhold Jordan, Schweinfurt  
 Prof. Dr. Stefan Karwiese, Wien  
 Dr. Ulrich Klein, Stuttgart  
 Prof. Dr. Peter Kos, Ljubljana  
 Dr. Elfriede Krauland, Klagenfurt  
 Mag. Thomas Kühnreiter, Wien  
 Paul Lauerwald, Nordhausen  
 Ranko Mandic, Beograd  
 Dr. Borys Paszkiewicz, Lublin  
 Dr. Bernhard Prokisch, Linz  
 Erwin Schäffer, Bretzfeld  
 Dr. Wolfgang Schuster, Wien  
 Horst Schwarzbäck, Frickenhausen-Linsenhofen  
 Dr. Wolfgang Steguweit, Berlin  
 Prof. Dr. Wolfgang Szaivert, Wien  
 Prof. Dr. Wolfram Weiser, Bergisch Gladbach  
 Benedikt Zäch lic. phil., Winterthur

### Institutionen:

Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Berlin  
 Numismatischer Arbeitskreis Brandenburg / Preußen, Berlin  
 Deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst, Berlin  
 Academia Română, Bukarest  
 Fitzwilliam Museum, Cambridge  
 Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Münzkabinett  
 Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte, Frankfurt a. Main  
 Niedersächsisches Landesmuseum Hannover

Niedersächsisches Münzkabinett, Hannover  
Landesmuseum für Kärnten, Klagenfurt  
Kreissparkasse Köln  
Den Kongelige Mynt, Kongsberg  
Den kgl. Mønt- og Medaillesamling, Kopenhagen  
Oberösterreichisches Landesmuseum Linz  
Numizmaticno Društvo Slovenije, Ljubljana  
Narodni Muzej, Ljubljana  
Museo Casa de la moneda, Madrid  
Civiche Raccolte Archeologiche e Numismatiche, Milano  
Schweinfurter Numismatische Gesellschaft  
Vitterhetsakademiens bibliotek, Stockholm  
Österreichische Nationalbank, Wien

## Kommentare zu den Lehrveranstaltungen

Numismatik und Geldgeschichte umfassen Münzkunde, Münz- und Geldgeschichte, Medaillen- und Papiergeldkunde ohne zeitliche und geographische Einschränkung.

Forschung und Lehre am Institut befassen sich mit Themen aus der Antike, dem Mittelalter (inklusive Byzanz) und der Neuzeit. Als spezielle Bereiche werden die antike Münzprägung des nahen und mittleren Ostens sowie die Münzprägung von Axum betrieben.

### Studienmöglichkeiten

Numismatik ist als individuelles Diplomstudium (72 Wochenstunden; dazu 48 Stunden aus einer „zweiten Studienrichtung“) an der Geistes- und Kulturwissenschaftlichen Fakultät eingerichtet und führt nach Anfertigung einer Diplomarbeit zum Magisterium. Am Beginn dieses Studiums steht die verpflichtende Absolvierung der Studieneingangsphase von 4 Stunden innerhalb des ersten Jahres. Als solche gelten die folgenden Veranstaltungen:

a. Einführung in die Numismatik	2 VO
b. Konversatorium zur Einführungsvorlesung	2 KO

Numismatik kann aber auch im Rahmen einer anderen ersten Studienrichtung anstelle eines Bündels von Ergänzungs- und Vertiefungsfächern im Ausmaß von 48 Wochenstunden studiert werden. Nach Rücksprache mit dem Betreuer der Hauptstudienrichtung ist dann auch ein numismatisches Thema für die Diplomarbeit möglich und sinnvoll.

Das Doktoratsstudium Numismatik steht allen Magistrae / Magistri unserer Fakultät sowie ausländischen Studierenden mit gleichwertigem Studienabschluß offen.

Alle Lehrveranstaltungen – sofern nichts anderes angegeben ist – finden im Hörsaal des Instituts statt und beginnen in der Woche vom 10.-14. März 2003.

Es wird dringend empfohlen, die Vorbesprechung zu besuchen; sie dient der definitiven Festlegung der Veranstaltungszeiten (n. Ü.) und der Anmeldung. Für Teilnehmer an den Seminaren ist der Besuch der Vorbesprechung Pflicht.

**Vorbesprechung** (mit Vereinbarung der Veranstaltungszeiten n. Ü.):

Donnerstag, 6. März 2003, 16.30 Uhr  
im Institutshörsaal

Im Anschluß an die Vorbesprechung laden wir Sie herzlich ein zur Ausstellungseröffnung "Edwin Grienaus (1893-1964). Aus dem Nachlaß eines österreichischen Medailleurs", die um 18 Uhr stattfindet.

## EINFÜHRUNG IN DIE BENUTZUNG DER INSTITUTS-BIBLIOTHEK

Jeweils im Anschluß an die erste Stunde der folgenden Lehrveranstaltungen findet eine Einführung in Benützung, Aufstellung und Katalog der Bibliothek unseres Instituts statt:

Szaivert / Daburon, Proseminar  
Aram, Der alte Orient (Do, 13. 3., ca. 18 Uhr)  
Dembski, Der antike Geldumlauf in Österreich  
Prokisch, Beschreibungs- und Bestimmungslehre II (Fr, 14. 3., ca. 12 Uhr)  
Hahn, Germanische Reichsprägungen  
Hahn, Deutsche Münzgeschichte des 19. Jahrhunderts

Die genauen Termine werden am Freitag, 7. März 2003, durch Aushang bekannt gegeben.

Hubert Emmerig

## ALLGEMEINE NUMISMATIK

Szaivert Wolfgang

Arbeitsgemeinschaft: EDV in der Numismatik (725355) (N 150)  
2-st. in Blockform, n. Ü.

Diese Lehrveranstaltung wendet sich nicht nur an die Studierenden der Numismatik, sondern an alle, die besser mit ihren Standardprogrammen umgehen möchten. Neben Tricks und Tipps soll sie eine Einführung in Grundlagen des Datenbankwesens bieten und daneben auch die ersten Schritte zur Erstellung einer EDV-gestützten Präsentation erleichtern.

Geplant ist die Abhaltung in vier bis fünf Blöcken mit etwa folgenden Themen:

EDV - was ist das eigentlich?

Word und Makros - was können die?

Access als Einstieg in die Welt der Datenbanken (Anlage, Pflege) - was ist eine relationale Datenbank?

Powerpoint - wozu?

Wozu braucht man Excel?

Was bietet das Netz?

All das soll an Material aus dem numismatischen Bereich dargestellt und geübt werden.

Ziel ist die Erarbeitung eines kleinen Projektes - vornehmlich aus dem Bereich der Datenbanken.

## ANTIKE NUMISMATIK

Szaivert Wolfgang / Daburon Claude

Proseminar: Vom Einzelbeleg zum Serienstück - Roms Politik im Münzbild (703133) (N 111)  
2-st., n. Ü.

Die Münze ist ihrem Wesen nach ein Serienstück. Dennoch wird sie häufig als Einzelstück verstanden und interpretiert. Historische Ereignisse finden häufig ihren Niederschlag in der Münzprägung. Um aber diese Belege in ihrer gesamten Dimension erfassen zu können, ist es nötig, auch die gleichzeitigen Prägungen zu beachten. Auch die Entwicklung der Bildersprache ist zu berücksichtigen. Anhand von Beispielen aus dem 1. Jahrhundert sollen die verschiedenen Möglichkeiten der Interpretation historischer Sachverhalte aufgezeigt werden.

Erwartet wird:

- ein redigiertes Protokoll,

- eine kurze Präsentation (unter Ausnützung verschiedener Medien)

- und eine kurze schriftliche Arbeit (etwa 6-10 Seiten).

Laufende Mitarbeit wird als selbstverständlich angesehen.

Aram Michael

Vorlesung: Grundzüge der antiken Münzgeschichte: Der alte Orient (703166) (N 110, N 210)  
2-st., Do 16-18

Im Mittelpunkt der Vorlesung steht die Münz- und Geldgeschichte jener Völker, die entlang der großen Seidenstraße lebten, die im Altertum China mit Indien und den Mittelmeerländern verband. Die Seidenstraße war eine der längsten Handelsadern der antiken Welt, auf der jedoch nicht nur die

begehrten chinesischen Seidenstoffe und andere Luxusgüter transportiert wurden, sondern auch ein reger kultureller Austausch zwischen Ost und West stattfand.

Eine Schlüsselstellung an der Seidenstraße hatte das antike Persien inne, das von den drei großen iranischen Dynastien? Achaimeniden, Parther, Sasaniden? über mehr als 1000 Jahre beherrscht wurde. Hinzu tritt Ostiran, der in Zentralasien mit dem baktrischen Königreich ein politisches und kulturelles Zentrum erhielt, dessen Einflußsphäre bis nach NW-Indien reichte. Griechenkönige, Shakas, Indoparther, Kushan und iranische Hunnen kämpften hier um die Macht und bildeten ein multikulturelles Völkergemisch, das gerade in den Münzen einen eindrucksvollen Niederschlag findet. Während nämlich die literarischen Quellen meist nur ungenaue Nachrichten liefern oder überhaupt schweigen, bietet die Münzprägung ein einzigartiges Kontinuum, das zusammen mit der archäologischen Evidenz die Geschichte dieses Raumes und der in ihm lebenden Völker erhellt.

Schließlich ist es auch ein besonderes Anliegen dieser Lehrveranstaltung, die Scheu vor gänzlich Unbekanntem zu nehmen und den bedeutenden Quellenwert der Numismatik gerade für die antike Geschichte Persiens und Zentralasiens aufzuzeigen.

Dembski Günther

Vorlesung: Der antike Geldumlauf in Österreich (700913) (N 110, N 210)  
2-st., n. Ü.

Die vorrömische Zeit mit dem Umlauf keltischen Geldes, das nicht immer mit Münzen allein gleichzusetzen ist, bildet den Ausgangspunkt der Vorlesung. Besonders interessant gestaltete sich im Gebiet des heutigen Österreich der Übergang vom Umlauf der keltischen Münzen zur alleinigen Benutzung der römischen Prägungen, der mit der Eroberung und der Provinzwurde vor allem Noricums zusammenhängt.

Der Geldumlauf in der Römerzeit selbst ist in der Austria Romana recht unterschiedlich belegt und macht einerseits die Gesamtentwicklung im Imperium Romanum (Entwertung, Inflation, Reformen etc.) mit, hat aber? wie es vor allem aus den Siedlungsfunden ersichtlich ist? auch eine ganz besondere Eigenentwicklung, die sowohl vom Historischen als auch vom Geographischen her zu verstehen ist.

Die Bewertung von Münzfunden und Fundmünzen, ihre Relevanz für den Archäologen, Historiker und vor allem Numismatiker, sowie die Möglichkeiten, sie in modernen Datensystemen zu erfassen und im Rahmen interna-

tionaler Zusammenarbeit auszuwerten, wird ein weiteres Thema der Vorlesung sein.

Szaivert Wolfgang

Vorlesung: Die Münzprägung in flavischer Zeit (725333) (N 210)  
2-st., n. Ü.

In dieser Lehrveranstaltung wird der Versuch unternommen, aus dem numismatischen Material die politische und historische Situation in der Zeit der Flavier darzustellen. Dazu werden die stadtrömischen Prägungen ebenso herangezogen wie die alexandrinischen oder auch spanischen Gepräge. Es wird aufgezeigt, ob und wie die Münzen aus den verschiedenen Regionen des römischen Reiches als historische Quellen verwendet werden können.

Szaivert Wolfgang

Seminar zur Betreuung selbständiger wissenschaftlicher Arbeiten (703158) (N 281)  
2-st., n. Ü.

Das Seminar dient der Aussprache über laufende Forschungsvorhaben. Es bietet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Diskussionsforum für eigene Fragestellungen. Jeder soll daneben auch einen kurzen aktuellen, aber kritischen Literaturbericht aus seinem Themenbereich in mündlicher Form liefern. Eine schriftliche Arbeit ist nicht nötig. Wert wird aber auf gute didaktische Aufbereitung gelegt, sodaß jeder Teilnehmer den Referaten der Kolleginnen und Kollegen folgen kann.

## NUMISMATIK DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT

Prokisch Bernhard

Vorlesung: Beschreibungs- und Bestimmungslehre II. Mittelalter und Neuzeit (703027) (N 120)  
2-st., Fr 9-11

Die beiden Lehrveranstaltungen (Vorlesung und Übung) bieten Theorie und Praxis für den Umgang mit nachantiken numismatischen Objekten. Aufbauend auf der Lesung und Identifizierung von Münzen nach Bild und Schrift werden die Grundlagen des Bestimmungswesens vermittelt und an Original-

len geübt. Über die Benutzung der grundlegenden Literatur hinaus ist die Einbindung des einzelnen numismatischen Objektes in den übergeordneten systematischen Kontext ein Anliegen der Lehrveranstaltungen.

Prokisch Bernhard

Übungen zur Beschreibungs- und Bestimmungslehre II. Mittelalter und Neuzeit (703031) (N 121)  
1-st., Fr 11-12

Der Besuch der Veranstaltung ist nur in Verbindung mit der Vorlesung möglich.

Emmerig Hubert

Proseminar zur Technik wissenschaftlichen Arbeitens (712570) (N 111, N 121)  
2-st., Di 15-17

Dieses Proseminar wendet sich an Studienanfänger. Es hat kein spezielles numismatisches Thema, sondern es wird in systematischer Weise die Arbeitsschritte bei der wissenschaftlichen Bearbeitung eines gestellten Themas vermitteln. So steht hier also nicht der Erwerb numismatischer Kenntnisse im Vordergrund, sondern das Lernen wissenschaftlichen Arbeitens.

Zu diesem Zweck werden die Einzelschritte auf dem Weg zur fertigen Seminararbeit (Analyse des Themas, Bibliographie, Gliederung, Einleitung, Objektbeschreibungen bzw. Katalogteil, Kommentar zu den Objekten, auswertender Text, Zusammenfassung und Schluß; äußere Gestaltung der Arbeit) besprochen und geübt.

Anforderungen: Mitarbeit; Seminararbeit (ca. 10 Seiten); Kurzreferat am Ende des Semesters.

Hahn Wolfgang

Vorlesung: Germanische Reichsprägungen in der Völkerwanderungszeit (703154) (N 120, N 220)  
2-st., n. Ü.

Die Münzprägung in den auf dem Boden des weströmischen Reiches entstandenen germanischen Nachfolgestaaten (Westgoten, Sueben, Vandalen, Ostgoten, Gepiden, Burgunder, Merowinger) wird historisch-numismatisch dargelegt und im Umgang mit Originalen vertieft. Dabei soll u. a. die Problematik der Zuweisungen, insbesondere von rein imitativen Geprägen, in

Auseinandersetzung mit der Sekundärliteratur beleuchtet werden. Numismatische Grundkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Empfohlene Hintergrundlektüre:

Ph. Grierson: *Medieval European Coinage. Vol. I. The Early Middle Ages (5<sup>th</sup> - 10<sup>th</sup> centuries)*, Cambridge 1986.

Nebehay Stefan

Vorlesung: Einführung in die mongolische Numismatik (703171) (N 120, N 260)  
1-st., n. Ü.

Der militärisch-politische Aufstieg der am Beginn des 13. Jahrhunderts durch Dschingis Khan geeinten Mongolen, ihr Einbruch nach China und in die islamische Welt und ihre Expansion bis in den Ostseeraum waren von welthistorischer Bedeutung und haben auch münz- und geldgeschichtlich bedeutende Spuren hinterlassen. Die Lehrveranstaltung möchte die Teilnehmer mit der reichen numismatischen Hinterlassenschaft der einzelnen mongolischen Teilreiche sowie der aus ihnen hervorgegangenen mongolischen Nachfolgestaaten bekannt machen, die zum Teil noch bis zum Ende des 18. Jahrhunderts bestanden. Die Geldausgaben der Mongolen sind vor allem vom Islam beeinflusst, weisen daneben aber auch verschiedene andere Züge auf und sind nicht zuletzt durch die versuchsweise Einführung von Papiergeld bemerkenswert; sie bilden eine für die Geschichte Asiens und Osteuropas wichtige historische Quelle. - Für die Teilnahme sind Grundkenntnisse der arabischen Schrift und Sprache empfehlenswert; sie können auch im Rahmen der die Vorlesung begleitenden Übungen erworben werden.

Nebehay Stefan

Bestimmungsübungen zur islamischen Numismatik (für Anfänger und Fortgeschrittene) (703172) (N 121, N 260)  
1-st., n. Ü.

Geübt wird das wissenschaftliche Bestimmen von Originalmaterial aus verschiedenen Bereichen der islamischen Numismatik unter kritischer Einbeziehung der Referenzwerke; individuelle Interessen der Teilnehmer werden dabei nach Möglichkeit berücksichtigt. Anfänger können im Rahmen der Lehrveranstaltung die zum Bestimmen islamischer Münzen erforderlichen Grundkenntnisse erwerben.

Hahn Wolfgang

Vorlesung: Deutsche Münzgeschichte des 19. Jahrhunderts (703168) (N 120, N 220)

1-st., n. Ü.

Ausgehend von der monetären Situation am Ende des Alten Reiches werden die einzelnen Schritte zur Vereinheitlichung des deutschen Münzwesens bis zur Schaffung der Reichswährung 1871/73 vor dem Hintergrund der politischen Geschichte dargelegt. Spezialvorlesung mit konventionellem Lehrbetrieb unter Einsatz von Originalen.

Begleitende Lektüre:

H.-D. Kahl, Hauptlinien der deutschen Münzgeschichte vom Ende des 18. Jahrhunderts bis 1878, Frankfurt/M. 1972.

Hahn Wolfgang

Seminar: Der Wiener Münzverein von 1857 (700915) (N 221)

2-st., n. Ü.

Es wird untersucht, wie sich die Prägezahlen der Vereinstaler zu den Bevölkerungszahlen der Vertragsstaaten verhalten und welchen Wertanteil die Landmünzen am Prägevolumen gehabt haben. Nach einer vom Leiter der Lehrveranstaltung gegebenen Einführung soll das statistische Material von den Teilnehmern aus den literarischen Unterlagen zusammengestellt werden.

Der Besuch der Vorlesung über die deutsche Münzgeschichte im 19. Jahrhundert wird empfohlen.

Emmerig Hubert

Übung: Revision der Instituts-Sammlung: Medaillen (703169) (N 121, N 140)

1-st., n. Ü. in Blockform

Im Zuge einstündiger Übungen, die in Blockform stattfinden, sollen kleine Bereiche der Institutsammlung in ihrer Feinordnung revidiert und die Bestimmungen nach neuerer Literatur überprüft bzw. ergänzt werden. Neben der Auseinandersetzung mit der Literatur und möglichen Ordnungssystemen steht das Hantieren mit dem Originalmaterial im Vordergrund.

In diesem Semester werden die Bestände an Medaillen (außerhalb des Bestandes „Medicina in Nummis“) bearbeitet.

Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung

## EXKURSIONEN

Hahn Wolfgang

Exkursion zu wissenschaftlich noch nicht durchforschten Sammlungen (Herzogenburg) (703034)

2 Wochen, gilt als 2-st.; Termin: 22. 9. - 3. 10. 2003

Geplant sind der Abschluß der EDV-Katalogisierung und der Photoaufnahmen zum Katalog der römischen Münzen sowie die weitere Eingabe der neuzeitlichen Münzen und Medaillen. Klosteratmosphäre bei freier Kost und Quartier. Persönliche Anmeldung bis Ende Juni erwünscht.

Szaivert Wolfgang

Exkursion zu wissenschaftlich noch nicht durchforschten Sammlungen (Kremsmünster) (703231)

2 Wochen, gilt als 2-st.

Ziel der heurigen Exkursion ist wieder das Stift Kremsmünster, wo vor allem die Medaillensammlung der endgültigen Bearbeitung harret. Kost und Quartier sind frei – Anreise wird organisiert.

Voraussetzungen: Schon einige Erfahrung im Umgang mit Originalmaterial.

Terminvorschlag: 1. - 12. September 2003. Anmeldung erbeten bis zur Karwoche.

## Der Personalstand des Instituts

Univ. Prof. Dr. Wolfgang Hahn (Tel. - 407 04)  
(e-mail: Wolfgang.Hahn@univie.ac.at)

Ao. Univ. Prof. Dr. Wolfgang Szaivert (Tel. - 407 02)  
(e-mail: Wolfgang.Szaivert@univie.ac.at)

Ao. Univ. Prof. Dr. Edith Specht (Tel. - 407 06)  
(e-mail: Edith.Specht@univie.ac.at)

Univ. Ass. Univ. Lek. Dr. Hubert Emmerig (Tel. - 407 05)  
(e-mail: Hubert.Emmerig@univie.ac.at)

Elisabeth Halamka (Tel. - 407 01)  
(e-mail: Numismatik@univie.ac.at)

An unserem Institut gibt es keine festgelegten Sprechstunden. Die am Institut lehrenden Institutsangehörigen werden Sie in der Regel am Institut antreffen. Bitte vereinbaren Sie gegebenenfalls telefonisch einen Termin.

### **Projekt „Money of the Incipient Byzantine Empire Continued: Justinus II. - Heraclius-Revolt (565-610)“**

Dr. Michael Metlich (Tel. - 407 08)  
(e-mail: Michael.Metlich@aon.at)

### **Projekt „Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas“**

Dr. Susanna Heinz (Tel. - 407 07)  
(e-mail: Susanna.Heinz@univie.ac.at)

Mag. Banu Yener-Marksteiner (Tel. - 407 09)  
(e-mail: banu\_yema@yahoo.com)

Dr. Michaela Zavadil (Tel. - 407 09; 51581-3579)  
(e-mail: Michaela.Zavadil@oeaw.ac.at)

## Weiters lehren am Institut:

Univ.-Doz. Dr. Michael Alram  
Kunsthistorisches Museum Wien  
Tel. 5 25 24 - 3 81; Fax 5 25 24 - 5 01  
e-mail: michael.alam@khm.at

Mag. Claude Daburon  
BG & BRG Neusiedl  
021 67 - 26 90 / DW 15  
e-mail: claude.daburon@univie.ac.at

tit. a.o. Univ.-Prof. Dr. Günther Dembski  
Kunsthistorisches Museum Wien  
Tel. 5 25 24 - 3 80; Fax 5 25 24 - 5 01  
e-mail: guenther.dembski@khm.at

tit. a.o. Univ.-Prof. Dr. Stefan Karwiese  
Österreichisches Archäologisches Institut  
Tel. 42 77 - 2 71 42; Fax - 92 71  
e-mail: skarwies@oeai.univie.ac.at

Dr. Stefan Nebehay  
Seilergasse 16, 1014 Wien  
Tel. 512 54 66; Fax 512 54 66-9  
e-mail: stefan.nebehay@aon.at

Dr. Bernhard Prokisch  
Oberösterreichisches Landesmuseum Linz  
Tel. 07 32 - 77 44 19 - 22 oder - 31; Fax - 77 44 19 29  
e-mail: b.prokisch@landesmuseum-linz.ac.at

Die Lehrbeauftragten haben keine festen Sprechstunden am Institut. Die beste Möglichkeit zur Kontaktaufnahme besteht im Anschluß an die Lehrveranstaltung oder per Telefon oder e-mail.

### **Studentenvertreter am Institut für Numismatik und Geldgeschichte**

Mag. Leonhard Reis  
Tel. 01-0664-242 89 14  
e-mail: leonhard.reis@assoc.oeaw.ac.at

Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien (VIN)  
Fortsetzung von der 2. Umschlagseite

3. B. Prokisch / R. Denk / K. Reinisch-Kränzl / A. Schwab-Trau: Die Sammlung nachantiker Münzen und Medaillen im Zisterzienserstift Wilhering. Teil I: Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen, 1996.  
ISBN 3-9500530-0-X. EUR 16,-.

2. B. Prokisch: Grunddaten zur europäischen Münzprägung der Neuzeit ca. 1500-1990, 1993.  
ISBN 3-900538-35-2. EUR 36,81.

1. W. Hahn / A. Luegmeyer: Der langobardenzeitliche Münzschatzfund von Aldrans in Tirol, 1992.  
ISBN 3-900538-26-3. EUR 11,25.

Bezugsmöglichkeiten:

Band 1 und 2: Verlag Fassbaender, Wien. Lieferung nur über den Buch- und Münzhandel.

Band 3 und folgende: Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik, Wien (ÖFN). Auslieferung durch:  
ÖFN, c/o Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Franz-Klein-Gasse 1, A - 1190 Wien, Austria.  
Fax: +43-1-4277-9407  
E-mail: [oeffn.numismatik@univie.ac.at](mailto:oeffn.numismatik@univie.ac.at)

ISSN 1563-3764

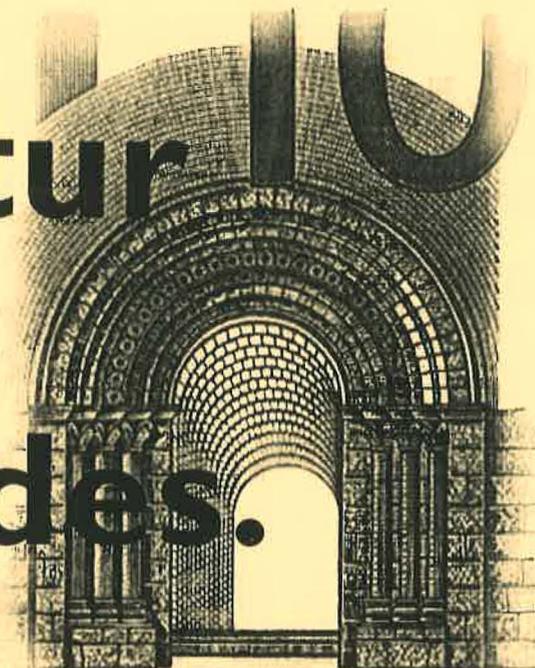
Medieninhaber und Herausgeber:  
Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien  
Redaktion: Dr. Hubert Emmerig  
Franz Klein Gasse 1, A-1190 Wien

Für die Herstellung dieses Mitteilungsblatts danken wir sehr herzlich der Oesterreichischen Nationalbank.

ÖNB

OESTERREICHISCHE NATIONALBANK

# Die Kultur des Geldes.



*Neben den Aufgaben der Mitgestaltung und Umsetzung der Geldpolitik im Eurosystem, der Erhaltung der Finanzmarktstabilität sowie der Versorgung der Bevölkerung mit Zahlungsmedien ist sich die Oesterreichische Nationalbank ihrer Verantwortung für Wissenschaft, Umweltschutz und Kultur bewusst.*

Informationen: [www.oenb.at](http://www.oenb.at) • [www.euro.ecb.int](http://www.euro.ecb.int) • 01-404 20-6666 • [oenb.info@oenb.co.at](mailto:oenb.info@oenb.co.at)  
bei den Zweiganstalten der OeNB in den Bundesländern